

Andacht für die Pfingstzeit (Ilona Klaus)

Thema: Nur Mut - vom Wirken des Geistes

Text: Apg 2,1-18

(Begrüßung)

Guten Morgen! Ich möchte Sie alle herzlich grüßen. Ich freue mich, dass wir wieder zusammen gekommen sind. Es ist Pfingsten (geworden). Wir haben viele Gründe, um zu feiern: Der Hl. Geist wurde über die Menschen ausgeschüttet. Das Evangelium wurde zum ersten Mal öffentlich verkündigt und die erste Gemeinde ist entstanden. Pfingsten ist also das Geburtstagsfest unserer Kirche. Heute werden wir über den Heiligen Geist nachdenken: Wie wirkt er, werden wir fragen. Und können wir ihn heute noch spüren? Ich wünsche uns, dass wir uns heute vom Geist Gottes berühren lassen können. Wir beginnen mit einem Lied...

(Lied) Unser Leben sei ein Fest...EG 571

(Eingangswort)

(L) Wir sind zusammen gekommen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

(G) Amen.

(L) Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

(G) der Himmel und Erde gemacht hat.

(Eingangspsaln: Psalm 71,5.8.15.16a.20f.23)

Vielleicht können Sie in die Worte der Psalmbeterin mit einstimmen, wenn sie sagt:

Du bist meine Zuversicht, mein Gott, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Lass meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten, die ich nicht zählen kann. Ich gehe einher in der Kraft des Herrn...

Du lässest mich erfahren viel Angst und Not und du machst mich wieder lebendig... Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sollen fröhlich sein und dir lobsingeln.

(G) Ehr sei dem Vater und dem Sohn....

(Sündenbekenntnis)

Lasst uns beten:

Guter Gott, der Psalmbeterin ist nach Singen und Lachen zumute. Sie fühlt deine Kraft und will von ihrem Glauben erzählen.

Manchmal, Gott, fühlen wir uns auch stark und selbstbewusst. Dann können wir Bäume ausreißen. Aber dann gibt es Momente, in denen wir uns nichts zutrauen, gar nichts. Ja, manchmal fühlen wir uns sehr klein. Gott, wir bitten dich: Lass uns deinen Hl. Geist spüren, den Geist, der uns mutig macht, der nicht aufgibt, der uns aufrütteln kann. Amen.

(Lesung: Apg 2,1-17a.37.38.40.41)

(Glaubensbekenntnis)

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

(Lied) O komm, du Geist der Wahrheit... EG 136, 1-4

(Verkündigung)

Liebe Schwestern und Brüder,
sind Sie mutig?

Gehören Sie zu denen, dieforsch und laut sagen können, was Sie denken, die kein Blatt vor den Mund nehmen? Oder gehören Sie eher zu denen, die zurückhaltend und vorsichtig sind, zu denen, die erstmal abwarten, erstmal schauen und überlegen

und ganz in Ruhe entscheiden, ob sie was sagen sollen oder nicht?

Wozu gehören Sie?

Nein, keine Angst, Sie müssen jetzt hier nicht öffentlich äußern und ein Bekenntnis ablegen. Das muss an dieser Stelle nur ich.

Und ich will Ihnen verraten, dass ich eher zu den *vorsichtigen* Menschen gehöre. Manchmal wünschte ich mir, mutiger zu sein.

Geht es Ihnen ähnlich?

Wozu brauchen wir eigentlich Mut? Wann ist es vielleicht nötig, mal allen Mut zusammen zu nehmen?

Ich beobachte oft, dass Menschen der Mut fehlt, Kritik zu äußern. Zum Beispiel wenn das Essen im Restaurant nicht geschmeckt hat. Oft fragen die Kellner beim Abräumen: „Hat es geschmeckt?“ Und auch wenn das nicht der Fall war, wer sagt schon etwas? Sagen Sie immer etwas, wenn das Essen nicht schmeckt?

Ich beobachte auch, dass Menschen der Mut fehlt, ihre Bedürfnisse zu äußern. Hier in so einem Haus passiert schnell, dass Menschen ihre Bedürfnisse zurückstellen und sich nicht trauen, etwas zu sagen. Gewiss, wenn so viele Menschen zusammen leben, muss man sich anpassen. Aber immer nur alles über sich ergehen zu lassen, alles zu ertragen, kann auch nicht gut sein.

Ich beobachte auch, dass Menschen der Mut fehlt, über ihren Glauben zu sprechen.

Ich habe mal gelesen, wir modernen Menschen können leichter über Sexualität sprechen als über das, woran wir glauben. Ist es nicht so?

Es gibt so viele Dinge, die wir uns nicht trauen. Wie würde unsere Welt anderes aussehen, wenn wir Christenmenschen uns mehr trauen würden, den Mund aufzumachen?!

Gerade in unserer Zeit gilt es, Farbe zu bekennen:

- Ich sehe, dass viele Menschen immer ich-bezogener werden und wenig Rücksicht auf andere nehmen.
- Wir erleben, dass die Wut und die Gewalt gegenüber anders aussehenden und anders denkenden Menschen größer werden.
- Ich denke an die Zerstörung unserer Umwelt - um nur einige Beispiele zu nennen.

Vieles in unserer Gesellschaft läuft nicht gut. Und darum ist es wichtig, dass wir als Christenmenschen aufstehen, Farbe bekennen und Unrecht beim Namen zu nennen.

Mut machen mir die Jünger*innen, die damals am Pfingsttag, bewegt vom Hl. Geist, nach draußen gehen und den Menschen erzählen, was sie erlebt und verstanden haben.

Erinnern wir uns nochmal, was damals geschah. Ich stelle mir vor, wie es den Jüngerinnen und Jüngern wohl ging, nachdem Jesus gestorben war.

Wahrscheinlich waren sie ratlos, voller Angst. Wie sollte es weiter gehen, jetzt wo Jesus nicht mehr bei ihnen war? Was sollten sie tun? Wohin sollten sie gehen? All das überlegten sie vielleicht. Aber dann passierte etwas, was sie verwandelte. Der Geist unseres Gottes ließ sie alle Sorgen, alles Schwere vergessen. Sie rannten hinaus und begannen, von Gott zu erzählen - und das noch in vielen unterschiedlichen Sprachen. Sie waren nicht zu bremsen. Das Herz lief ihnen über. Aus eingeschüchterten Menschen wurden mutige und entschlossene Menschen, denen es völlig egal war, was andere über sie dachten. Die Leute tuschelten: „Sind die betrunken? Was reden die da?“ Aber die Jünger*innen kümmerte es nicht, dass einige die Nase rümpften.

Am mutigsten war Petrus. Genau der Petrus, der vorher aus Angst Jesus dreimal verleugnet hat. Sie erinnern sich. Der stellt sich hin und wird zum ersten Prediger des Christentums:

„Nein“, sagte Petrus, „die sind nicht betrunken. Die sind voll vom Hl. Geist“. Und dann hält Petrus eine Predigt, die den Leuten durch Mark und Bein ging. Er war so überzeugend, dass sich sofort dreitausend Menschen taufen ließen. So entstand die erste Gemeinde. Ohne den Mut des Petrus gäbe es keine Kirche.

Und wir? Haben wir den Mut eines Petrus?

Jetzt könnten Sie ja sagen: Ja, Petrus und die anderen Jünger*innen war ja auch vom Hl. Geist erfüllt. Die konnten ja gar nicht anders, als das Evangelium zu verkündigen.

Aber liebe Schwestern und Brüder, wir sind genauso vom Hl. Geist erfüllt. Wir alle sind getauft! Der Hl. Geist ist bei uns, in uns. Wir denken nicht an ihn. Und das ist das Problem! Wir denken nicht an unsere Geisteskraft und bremsen sie somit aus. Wir lassen nicht zu, dass der Hl. Geist wirken kann.

Vielleicht aus Angst darüber, was andere über uns denken könnten? Vielleicht aus Angst, dass wir Nachteile haben? Und doch haben wir alle den Geist. Damit er wirken kann, brauchen wir nur in uns hineinhorchen: Was sagt er? Was regt sich in unseren Herzen? Und wenn wir etwas spüren, dann ,raus damit'! Schlucken Sie nicht runter, was Ihnen einfällt! Es gilt, mutig zu sein!

Wozu brauchen sie heute Mut?

Um vielleicht mal einer unfreundlichen Person zu sagen, wie unfreundlich und unmöglich sie ist?
Oder auch mal deutlich zu sagen, wenn das Essen nicht gut schmeckt?

Vielleicht auch mal einem Doktor zu sagen, dass er sich gefälligst ausreichend Zeit für Sie nimmt?
Oder dem Menschen, der Sie verletzt, mal zu sagen, wie weh Ihnen das tut?

Lassen Sie uns das Mutig-Sein üben!

Nur Mut! Der Hl. Geist ist bei Ihnen und wird Ihnen seine Worte in den Mund legen. Nur Mut! Amen.

(Lied) Sonne der Gerechtigkeit...EG 263,1-2.5-7

(Abkündigungen)

(Fürbitte)

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, was wären wir ohne Deinen Geist? Wir könnten nicht vertrauen, keine Freude empfinden. Wir hätten kein Mitgefühl für andere. Und wir könnten nicht beten und von dir sprechen. Und es ist so wichtig, dass wir unseren Glauben bekennen - in Worten und in Taten.

Darum möchten wir dich bitten heute: dass wir den Mut finden, den Menschen zu erzählen, wie wichtig uns unser Glaube ist. Lass uns nicht feige sein, von dir erzählen und deiner Liebe zu zeugen.

Mutige Christenmenschen braucht unsere Welt. So vieles liegt im Argen. Auch in diesem Haus oder in unseren Familien geht es nicht immer gerecht und redlich zu. Hilf uns, den Mund aufzutun, wenn wir Ungerechtigkeit erleben. Aber hilf uns, dabei freundlich zu bleiben, damit die Menschen ihre Ohren nicht verschließen müssen.

Hilf uns, für die einzutreten, die sich nicht wehren können: für die Kranken, für die Sterbenden, für die, die unsere Sprache nicht verstehen.

Dein Geist macht Mut. Schenke uns diesen Geist - jeden Tag neu. Alles, was uns jetzt bewegt, was uns freut oder bedrückt, legen wir in die Worte, die Jesus uns gelehrt hat: Vater unser...

(Segen)

Wir wollen Gott nun um seinen Segen bitten.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Gott Vater, Sohn und Hl. Geist.

(Alle) Amen. Amen. Amen.

(Musik)